

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 33

Artikel: Hartal
Autor: Bosshard, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755918>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

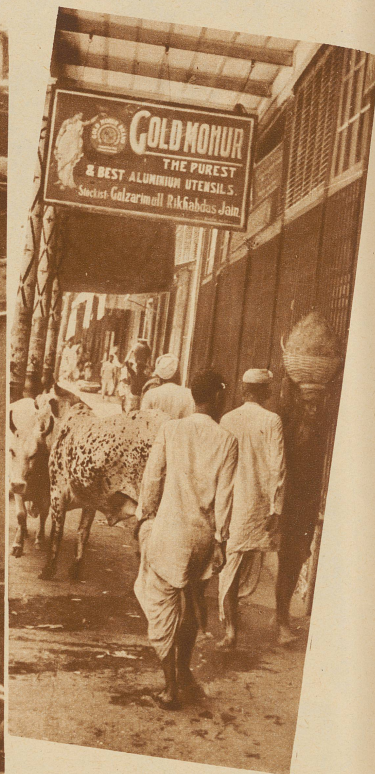
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vor den geschlossenen Basaren: Inder und heilige Kühe spazieren durch die Arkaden

Nebenstehendes Bild links:

Die Harrisonstraße in Kalkutta an einem nationalen Trauertage. Sämtliche Geschäfte und Bureaux sind geschlossen. Aus den Fenstern und von den Balkonen herab hängen Trauerfähnen (weiße Tücher). Man stelle sich vor, daß diese Straße zu normalen Zeiten sonst mindestens so belebt ist wie die größten Verkehrsadern einer Weltstadt. Rechts hinten steht vor einem Bureau der Nationalisten ein Auto, auf dem hinten, wie ein Diener, ein Gandhist steht und damit den Wagen als zum Trauertag gehörig kennzeichnet

HARTAL

VON W. BOSSHARD

Die Indienberichte unseres Landmannes W. Bosshard werden in der Schweiz nur von der «Zürcher Illustrierten» veröffentlicht

HARTAL... ein neues Wort, das man sich merken muß, um den Ereignissen in Indien folgen zu können. Hartal bedeutet «politischer Trauertag» und Hartal-Tage sind in Indien beinahe zur Alltäglichkeit geworden. — Was geschieht bei solchen Gelegenheiten? — Die Geschäfte bleiben geschlossen, die Menschen halten sich in den Häusern auf und gehen tagsüber nicht auf die Straße. Arbeitswillige werden aufgefordert, «mitzutruuern». Wer an Hartal-Tagen durch die Harrison-Straße in Kalkutta oder die Scheik-Memon in Bombay geht, erkennt dieselben kaum wieder. Wie ausgestorben sehen

diese sonst so belebten Quartiere des indischen Handels aus, sie erinnern an den Sonntag in der London-City. Allein, es ist nicht die feierliche Ruhe, die über den Straßen schwebt, hier spürt man vielmehr die Atmosphäre des kommenden Sturmes. Der Europäer, der an solchen Tagen durch die Eingeborenenviertel geht, sieht sich bald von einer Schar junger Leute umgeben; Studenten mit Brillen und tiefliegenden Augen, in weißen Khaddar gekleidet, die Gandhi-Kappe auf dem Kopf. Sie fordern den Chauffeur auf, den Fremden nicht mehr weiter zu fahren, sie verlangen vom begleitenden Führer, daß er sofort nach Hause gehe. Ein jeder soll sich an diesen politischen Trauertagen bewußt werden, daß er vor allem Inder ist.

Und weshalb trauert man? — Hartal-Tage wur-



Polizeiposten in einer ausgestorbenen Geschäftsstraße



Außer den Gurkhas steht auch die englische Kavallerie ständig in Bereitschaft. Wie unser Bild zeigt, versuchen Inder sich zwangslos zu nähern, um mit den Soldaten oder Polizisten ins Gespräch zu kommen und ihnen zu zeigen, daß sie und ihre Auftraggeber Unrecht tun



Ein Polizeiposten mit dem «Lathi». Auch hier wie oben steht ein Agitator daneben, der mit dem Polizisten ins Gespräch zu kommen sucht

Bild links:
Am nationalen Trauertage dürfen nur Bilder Gandhis oder der andern Verhafteten verkauft werden

fahren. — Indien hat neue, dem Westen unbekannte Kampfmethoden gewählt. Mit «Satyagraha» (zivile Verweigerung gesetzlicher Pflichten), «Civil-Disobedience» (ziviler Ungehorsam), «Non-Cooperation» (Ablehnung der Zusammenarbeit) und «Hartal» hoffen Gandhi und die indischen Nationalisten ihre Auseinandersetzung mit dem britischen Weltreich günstig beeinflussen zu können.

den angesetzt, als die Simon-Kommission nach Indien kam, als Gandhi interniert, als die Zensur eingeführt, als Abbas Tyabji und seine Freiwilligen verhaftet wurden. Die Hartal-Tage mehren sich von Monat zu Monat, sie sind eines der Kampfmittel im gegenwärtigen Ringen zwischen Großbritannien und Indien. Und ein gefährliches Mittel, denn die gereizte Stimmung, die durch den Ausfall des Tageslohnes auch nicht besänftigt wird, führt abends leicht zu Gewalttaten. Wenigstens ist dies die Meinung der Polizei, die ihre Posten deshalb mit dem «Lathi», dem langen Stock, ausrüstet, die üblichen Doppelpatrouillen auf sechs Mann erhöht; Gurkhas — die Nepalesen — mit ihren Mongolen-Gesichtern, stehen mit aufgepflanztem Bajonett an den Straßenecken, berittene Polizei, Panzerautomobile, Ambulanzwagen, Feuerwehr, alles ist auf Pikett gestellt und wartet nur auf das Klingeln des Telefons, um sofort nach dem «Kriegsschauplatz» zu



Ein Pikett der Trauernden. Ueberall sitzen auf den Straßen solche Abteilungen herum, die für absolute Arbeitsruhe sorgen oder gegebenenfalls der Agitation dienen